Was bewirkt Darwins Evolutionstheorie für das 19. Jahrhundert?

Darwin bedient sich in seinen Reisebeschreibungen und in seiner Evolutionstheorie eines narrativen Musters. Daher ist die Theorie nicht nur ein Konzept, sondern auch eine Erzählung mit einer gewissen Form. Die Zoologie ab dem 19. Jahrhundert greift auf literarische Schemen zurück. Die Cultural and Literary Animal Studies erweitern ihre Verfahren der Kontextualisierung und Historisierung um die Poetisierung. Jeder Text wird analysiert, als wäre er ein Text aus der Literatur. Durch die neue Perspektive werden Texte der Zoologie anders betrachtet: „Ein Tiertext kommt nie allein; ein Tiertext steht nie außerhalb seiner Zeit; und ein Tiertext versteht sich nie von selbst.“

Welche Einflüsse der Zoologie auf die Literatur nennt Borgards?

Die Wissenschaftsgeschichtsschreibung der Zoologie wird einerseits erweitert, andererseits wird die Zoologie verlässlicher, wenn sie losgelöst von der Literatur funktioniert. Nun wird der Blick darauf gerichtet, wie das Literarische in der Zoologie wirksam wird. Beispielsweise liegt das Buch von Richard Dawkins *The selfish gene* dem Genre der Autobiographie zugrunde. Auch einige Naturwissenschaftler nutzen die literarische Form von zoologischen Artikeln in Zeitschriften, beispielsweise Volker Sommer, der naturwissenschaftliche Erörterungen mit literarischer Form vereint. Edward Osborne Wilsons Roman fußt auf den neuen Erkenntnissen über Insekten.

Welche Verfahren schlägt Borgards für die Cultural literary animal studies vor und was davon leuchtet Ihnen ein?

Borgards meint es sei sinnvoll, die Zoologie und die Literatur in einem gleichen Raum zu stellen und mit den gemeinsamen Fragefeldern und Formproblemen zu analysieren. Dabei solle man diese Texte nicht als einzelne Stücke sehen, sondern als Textgruppen sehen. Diese gehören laut Borgards historisch hinterfragt und nicht als zeitlos hinnehmen. Außerdem solle man diese Textgruppen nicht als gegebenes Wissen akzeptieren, sondern als ein zu interpretierendes Artefakt zu verstehen versuchen.

Diese Verfahren erscheinen mir als sinnvoll, da es meines Erachtens wichtig ist, die literarischen Texte generell in ihrem zeitlichen Kontext einzuordnen. Eher weniger einleuchtend ist die Betrachtung der Texte als Textgruppen, dafür fehlt mir die weitere Ausführung.